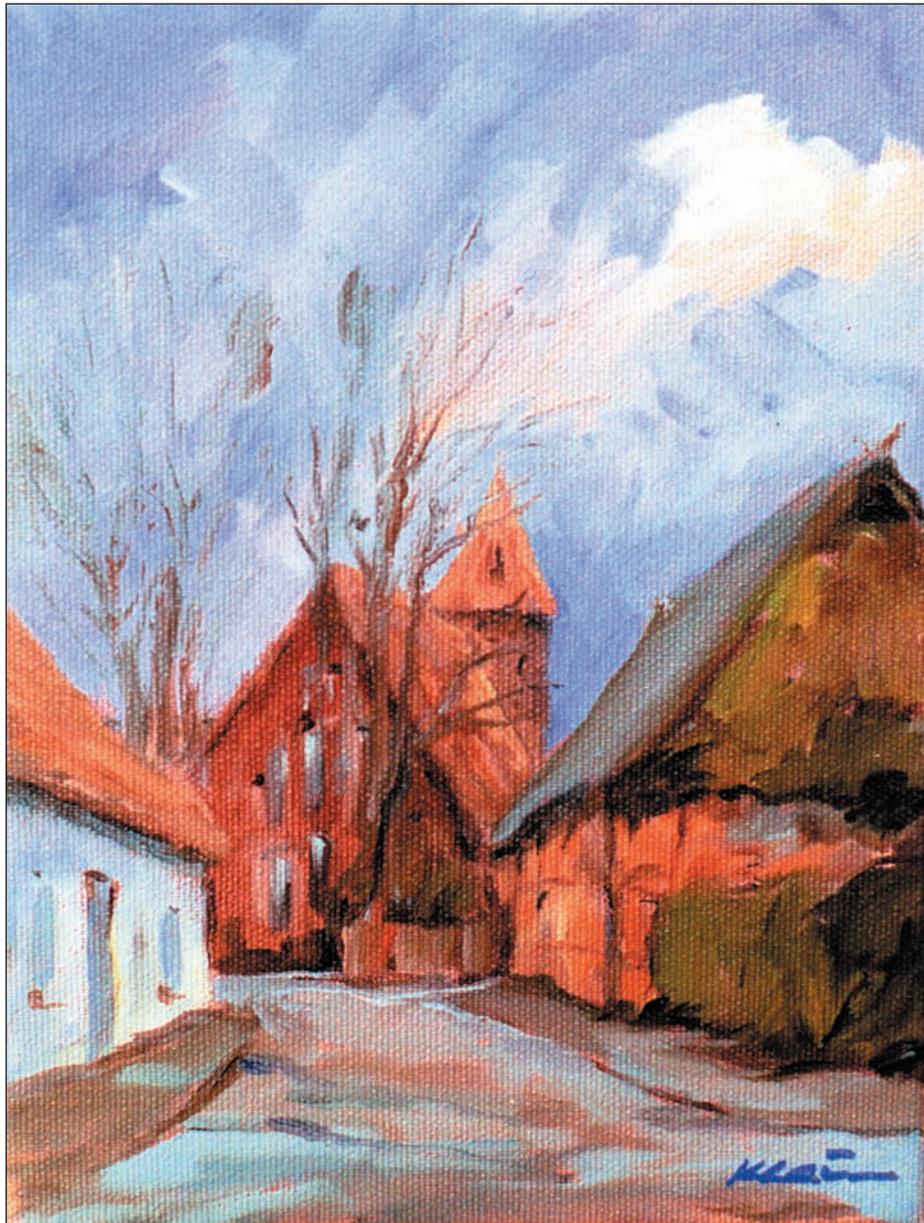




# BLICKPUNKT

St.-Laurentius-Gemeindebrief  
der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Achim



J u b i l ä u m s a u s g a b e



# Dankbarer Blick zurück

750 Jahre ist es her, dass die Kirche der Ev.-luth. Kirchengemeinde Achim, nämlich die St.-Laurentius-Kirche, erstmals urkundlich erwähnt wurde. Vor rund 450 Jahren begann der erste protestantische Geistliche seinen Dienst in eben dieser Gemeinde. Kirche in Achim, evangelische Kirche, hat also eine lange Geschichte.

Eine Geschichte, die in ihrem ständigen Auf und Ab, gerade auch bei der Betrachtung schwieriger Zeiten, wie es in den letzten Wochen durch viele Vorträge möglich war, deutlich macht, dass Gott seine Hand über diese Kirche, über diese Gemeinde gehalten hat.



Gerd Lepczynski, Vorsitzender des Kirchenvorstandes der St.-Laurentius-Kirchengemeinde

Dafür können wir dankbar sein, aber vor allem dafür, dass diese Gemeinde auch heute sehr lebendig ist, dass sich in ihr viele Menschen engagieren, die Gottesdienst und Gemeinleben in großer Vielfalt gestalten, so wie es auch für die vielen Veranstaltungen im Geburtsjahrgang gilt.

Wir alle in dieser Gemeinde hoffen und wünschen, dass dies auch in der Zukunft, für viele Generationen, so möglich sein wird und vertrauen da-

bei auf die Hilfe unseres Herrn.

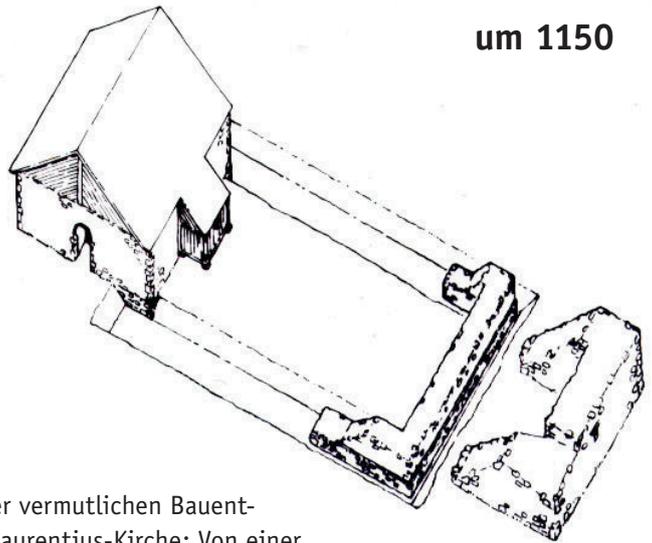
Es stehen in den nächsten Jahren viele Veränderungen an, die nicht nur mit anderen finanziellen Rahmenbedingungen, sondern auch mit einer anderen Rolle von Kirche in unserer Gesellschaft zu tun haben. Dies zu bewältigen braucht Mut, Phantasie, Kraft, Beharrlichkeit und vor allem viel Gottvertrauen.

Seitens des Kirchenvorstandes bedanke ich mich bei allen, die zum Teil über viele Jahre, sei es haupt- oder ehrenamtlich, diese Gemeinde tragen, sie lebendig halten.

Wir grüßen zu unseren verschiedenen Festveranstaltungen alle unsere Gäste, hoffen, dass sie sich bei uns wohlfühlen und wünschen ihnen und uns weiterhin Gottes Segen.

*Gerd Lepczynski*

um 1150



Rekonstruktion der vermutlichen Bauentwicklung der St.-Laurentius-Kirche: Von einer kleinen Kapelle zur größten Landkirche der Umgebung

**Der Kirchenvorstand und das Redaktionsteam dieser Sonderausgabe des Blickpunktes bedanken sich ganz herzlich bei allen, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen. Besonders erwähnen möchten wir**

- Günter Klein, dem wir das Titelbild verdanken,
- Matthias Schröder, der das Jubiläumslogo entwarf
- und die Geschichtswerkstatt und den Heimatverein Achim.

**Herzlichen Dank!**

## ■ IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Kirchenvorstand der Ev.-luth. St.-Laurentius-Gemeinde Achim  
V.i.S.d.P: Christoph Maaß, Pfarrstr. 1, 28832 Achim

Redaktion: Ilse Hassenpflug, Rolf Helmbrecht, Rainer Krause, Angela Krtschal, Christoph Maaß, Wolfgang Rekendt

Druck: Kirchenkreisamt Verden · Auflage: 1250 Exemplare

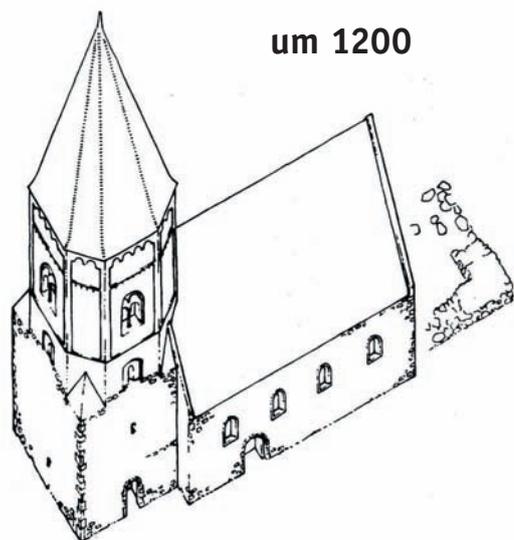
Bankverbindungen: Kreissparkasse Verden (BLZ 291 526 70),  
Konto 11 00 88 69 oder 11 15 10 08 (nur freiwilliges Kirchgeld)

Kontakt Redaktion: Pfarrstr. 1, 28832 Achim, Tel. 2226 (Büro der Ev. Jugend)  
eMail: gemeindebrief-laurentius@nexgo.de  
Internet: www.st-laurentius-achim.de

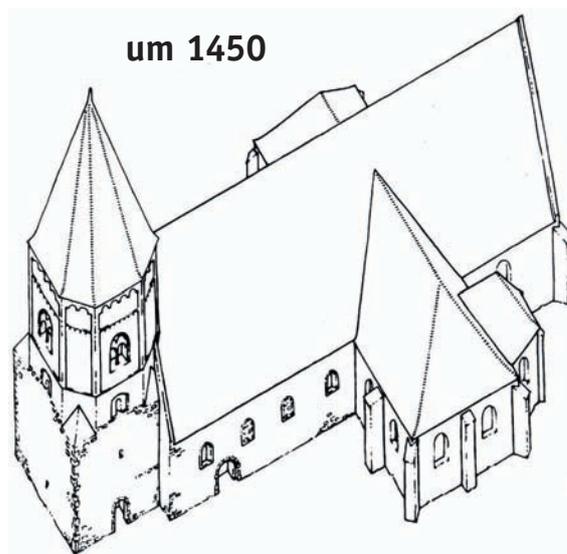
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

## ■ INHALT

Editorial .....	2
Grußworte .....	3-5
St. Laurentius.....	6
Rückblick.....	7-9
Die Mitarbeiter .....	10-11
Gegenwart .....	12-13
Partnerschaften .....	14
Die andere Seite .....	15
Zukunft .....	16-17
Das geistliche Personal .....	18
Programm der Festwoche.....	19
Fotoseite .....	20



um 1200



um 1450

# Schönheit und Erhabenheit alter Kirchen

## Grußwort der Landesbischöfin

„Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth. Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn. ... Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar.“ Mit diesen Gedanken aus dem 84. Psalm grüße ich Sie herzlich zum 750. Geburtstag der St.-Laurentius-Kirche, dem ältesten Bauwerk in Achim.

Seit 750 Jahren kommen in der St.-Laurentius-Kirche Menschen zusammen, um zu singen und zu beten, Gott zu loben und bei ihm Trost zu finden. Sie kommen hierher, um an entscheidenden Einschnitten und Wendepunkten in ihrem Leben einen Ort zu haben für ihre Freude und für ihre Sorgen und Ängste.

In einer Zeit, in der die Gesellschaft zusehends unter einem Verlust der Erinnerungskultur leidet und nur das Neue, die Innovation noch zu zählen scheint, ist es gut, wenn wir die Jubiläen unserer Kirchen bewusst begehen und uns dabei in die lange Reihe unserer Vorfahren stellen. Denn wir verdanken uns doch unseren Vorfahren, leben auch von dem, was sie gedacht, erfunden, entwickelt und geglaubt haben. Das Judentum wie das Christentum ermahnen uns: *Erinnere dich! Gedenke!* - immer wieder finden wir in der Bibel diese Auf-

forderungen, damit wir nicht vergessen: wir als Christinnen und Christen gehen nicht allein durch unser Leben, sondern stehen in einer Jahrhunderte alten Tradition und Gemeinschaft rund um den ganzen Globus. Und unsere Kirchen erzählen uns davon. Diese Räume sind im wahrsten Sinne des Wortes durchbetete Räume durch die Jahrhunderte hindurch.



Margot Käßmann,  
Landesbischöfin  
der Landeskirche  
Hannovers.

In dem Roman „Nachtzug nach Lissabon“ des Schweizer Philosophen und Schriftstellers Peter Bieri (unter dem Synonym Pascal Mercier) sagt ein Jugendlicher, der eigentlich mit dem Glauben ringt und sich von Gott abwenden will: „Ich möchte nicht in einer Welt ohne Kathedralen leben. Ich brauche ihre Schönheit und Erhabenheit. Ich brauche sie gegen die Gewöhnlichkeit der Welt. Ich will mich einhüllen lassen von der Kühle der Kirche. Ich brauche ihr gebieterisches

Schweigen. Ich brauche es gegen das geistlose Gebrüll des Kasernenhofes und gegen das geistreiche Geschwätz der Mitläufer.“

Ein wunderbarer Text, der mir zeigt: Gotteshäuser sprechen ihre eigene Sprache, geben ihr eigenes Zeugnis von Gottes Gegenwart bei uns Menschen. Und diese Gotteshäuser wollen mit Leben gefüllt sein, lebendig sein für die, die nach uns kommen. Das zeigt das Jubiläumsprogramm, mit dem die St.-Laurentius-Gemeinde den Geburtstag ihrer Kirche feiert: der Weg durch die Geschichte der Achimer Kirchengemeinde, Gottesdienste, Feste für Jung und Alt, Konzerte, Vorträge, Treffen mit den Partnergemeinden, das geplante Nachtprogramm bis hin zum Weihnachtsoratorium im Dezember - ein Spiegelbild des reichen Lebens, das christliche Gemeinden in sich haben.

Ich wünsche Ihnen viele interessante und gesegnete Begegnungen in und mit Ihrer Kirche und danke allen Verantwortlichen, die viel Zeit und Mühe in die Vorbereitung der Jubiläumsfeierlichkeiten investiert haben. Mögen es Veranstaltungen werden, die den Menschen gut tun und Gott die Ehre geben!

Es grüßt Sie Ihre

Margot Käßmann

# Laurentius als Vorbild

## Grußwort des Niedersächsischen Ministerpräsidenten

Sie begehen in diesem Jahr die erstmalige urkundliche Erwähnung der Achimer St.-Laurentius-Kirche im Jahr 1257 durch den Bremer Erzbischof Gerhard II. Herzlichen Glückwunsch zu diesem runden Geburtstag!



Christian Wulff,  
Ministerpräsident  
von  
Niedersachsen

Ihre Kirche ist dem Märtyrer und Diakon Laurentius geweiht, der während der Christenverfolgung im dritten Jahrhundert in Rom den Tod fand und auch als der Patron der Armen verehrt wird. Die über seinem Grab errichtete Kirche „St. Laurentius vor den Mauern“ ist von alters her eine der fünf Hauptkirchen Roms und noch heute eine der am meisten besuchten Bauwerke der Ewigen Stadt.

Auch heute ist der Dienst an den Armen, an den Notleidenden in unserer Gesellschaft eine Hauptaufgabe der Christen. Der Dienst am Nächsten, die Diakonie geht zurück auf den biblischen „Dienst an den Tischen“, wie ihn die Apostelgeschichte schildert, worunter damals ganz konkret die Hilfe für die Armen gemeint war. Armut heute hat meistens andere Gesichter als Hunger, Elend und Siechtum. Doch hilfsbedürftige Menschen gibt es immer. Die Sorge für Kinder und Jugendliche, für die Alten in unserer Gesellschaft und für Menschen, die in Selbsthilfegruppen eine Lösung für ihre Probleme suchen, sind heute die Form, mit der eine christlich inspirierte und motivierte Gemeinde ihrer Pflicht nachkommt, für die Armen zu sorgen.

So auch in St. Laurentius in Achim! Besonders freue ich mich, dass Sie diese Hilfe nicht nur auf Ihre eigene Gemeinde beschränken. Mit Partnerschaften zu Kirchengemeinden in Südafrika und Lettland zeigen Sie, dass die christliche Kirche wahrhaft eine universale, weltumspannende Gemeinschaft ist.

Ich bewundere den Einsatz unserer Vorfahren für den Kampf gegen die Armut und danke Ihnen allen, die Sie heute, ob haupt- oder ehrenamtlich, im Dienst an den Nächsten stehen, für Ihre Arbeit.

Noch einmal gratuliere ich Ihnen zum Jubiläum und wünsche Ihnen eine fröhliche und vor allem lang anhaltende Jubiläumsfeier! Ich wünsche Ihnen und Ihrer Kirchengemeinde für die Zukunft viel Kraft und Erfolg und grüße Sie herzlich.



*Christian Wulff*

# „Meine zweite Kirche“

## Grußwort des katholischen Pfarrers

„Ein feste Burg ist unser Gott (Psalm 46)“. Immer wenn ich die Achimer St.-Laurentius-Kirche aufsuche, kommt mir dieses Psalmwort in den Sinn. Wuchtig, trutzig, geradezu aus dem Erdboden herauswachsend, atmet sie so viel Alter aus, dass sie schon wieder zeitlos wirkt. Nichts



Guido Busche,  
Pfarrer der  
katholischen  
Kirchengemeinde  
St.-Matthias  
in Achim

und niemand scheint dieser Kirche, diesem Ort Gottes und zugleich Zuflucht der Menschen etwas anhaben zu können.

Als katholischer Pfarrer von Achim drängt sich mir natürlich der Gedanke auf, dass dieses ehrwürdige Bauwerk in den Zeiten vor der Reformation „unsere“ Kirche gewesen ist. Doch ich bin froh in einer Epoche zu leben, in der die starren konfessionellen Grenzen von „unser“ und „euer“ stetig durchlässiger werden.

Für mich persönlich ist St. Laurentius längst so etwas wie „meine zweite Kirche“ in Achim geworden, in der ich bei ökumenischen Gottesdiensten, Trauungen, Beerdigungen, Schulabschlussfeiern und dem regelmäßigen

verbundenen Abendgebet Gottes Gegenwart unter uns Menschen feiern darf.

Ihnen, den Christen von St. Laurentius, wünsche ich – auch im Namen der katholischen St.-Matthias-Gemeinde – Gottes reichen Segen zu ihrem Jubiläum. Ich wünsche Ihnen die gottverbundene Festigkeit und die unbeirrbar Zuversicht, die die St.-Laurentius-Kirche seit mehr als 750 Jahren symbolisiert. Und ich wünsche Ihnen auch weiterhin die Offenheit und gelebte Geschwisterlichkeit, die ich im ökumenischen Miteinander so wohlthuend erfahren durfte.

„Ein feste Burg ist unser Gott“ macht Psalm 46 gleich mehrfach deutlich. Denn er weiß: „Gott ist uns Zuflucht und Stärke.“ *Guido Busche*

# Bedeutsame Zeugin der Vergangenheit

## Grußwort des Bremer Bürgermeisters

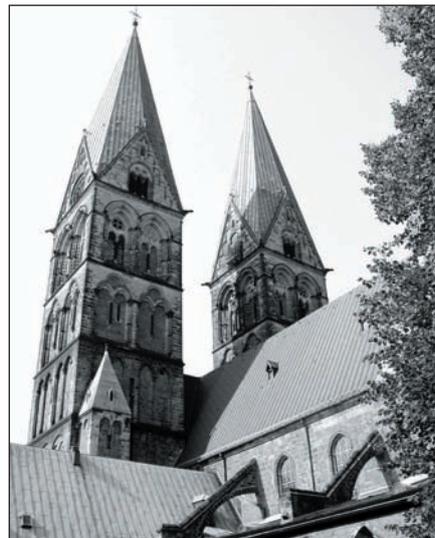
Alte Kirchen haben ihren ganz eigenen Reiz. Mit ihrer eindrucksvollen Architektur, ihren Kunstwerken und ihrer Symbolkraft sind sie bedeutsame Zeugen unserer Vergangenheit. Für die St.-Laurentius-Kirche in Achim trifft dies in besonderer Weise zu. Vor nunmehr 750 Jahren wurde sie zum ersten Mal vom Bremer Erzbischof Gerhard II urkundlich erwähnt – und ist damit die älteste Kirche in der Umgebung und mit Abstand das älteste Gebäude Achims.

Beziehung zum Christentum sein.

Ein Dreiviertel Jahrtausend hat die St.-Laurentius-Kirche nahezu unverändert überdauert und hat im Leben vieler Menschen in dieser Region eine bedeutende Rolle gespielt. Schön, dass die Kirchengemeinde zur Erinnerung an die erste urkundliche Erwähnung der Kirche eine Festwoche mit einer Reihe von Vorträgen, Konzerten, Gottesdiensten und Festen gestaltet.

Damit bietet sich für die interessierten Bürgerinnen und Bürger Achims und der Umgebung die Gelegenheit, die historischen Wurzeln zu würdigen, einen Blick in das Geschichtsbuch dieser Region zu werfen und sich auch über das Gegenwärtige auszutauschen.

Die Kirche St. Laurentius war eine Gründung des Erzbistums Bremen. Als Bürgermeister und Kirchensenator der Freien Hansestadt Bremen ist es mir deshalb ein besonderes Anliegen, der Kirchengemeinde St. Laurentius herzliche Grüße und



Die Mutterkirche von St. Laurentius:  
Der Bremer Dom

Glückwünsche zum Jubiläum auszusprechen. Ich wünsche allen Gemeindegliedern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Pfarramt sowie dem Kirchenvorstand weiterhin ein lebendiges, vielfältiges, bereicherndes Gemeindeleben und Gottes Segen.

*Jens Böhrnsen*



Jens Böhrnsen,  
Bürgermeister der  
Freien Hansestadt  
Bremen

Gotteshäuser prägen unsere Städte und Dörfer, sie dokumentieren unsere gemeinsame Geschichte und können zugleich Teil einer ganz persönlichen

# Ein Mittelpunkt Achims

## Grußwort des Achimer Bürgermeisters

Die Kirchengemeinde Achim feiert in diesem Jahr das 750jährige Jubiläum der Achimer St.-Laurentius-Kirche.

Die Kirche gilt als ältestes Bauwerk Achims, sie wurde im Jahre 1257 erstmalig urkundlich erwähnt und prägt seither als schon von weitem deutlich sichtbares Wahrzeichen Achims unsere Stadt.

Die St.-Laurentius-Kirche ist die älteste und größte Landkirche zwischen den ehemaligen Bischofssitzen Verden und Bremen. Sie wurde im Laufe der Jahrhunderte immer wieder erweitert und umgebaut. Das ursprüngliche Mauerwerk ist allerdings an einigen Stellen der Kirche heute noch zu bewundern.

In der Kirche finden regelmäßig Gottesdienste und Konzerte statt, die

nicht nur von den Mitgliedern der Achimer Kirchengemeinde, sondern auch von vielen Menschen außerhalb der Stadtgrenzen Achims gerne besucht werden.

Die Kirchengemeinde Achim umfasst eine Mitgliederzahl von rund 10.500 Mitgliedern und ist damit eine der größten Gemeinden der Landeskirche Hannover, dieses beruht nicht zuletzt auf einer aufgeschlossenen und erfolgreichen Gemeindegemeinschaft.

Viele Generationen von Achimern sind in ihrem Leben mit der St.-Laurentius-Kirche tief verbunden. Manche Großmutter, die heute zur Taufe ihres Enkels die Kirche besucht, wurde selbst schon hier getauft. Auch mich als Achimer verbindet mit dieser Kirche eine eigene Tradition, da auch ich hier konfirmiert wurde.

Ich bin mir sicher, dass die St.-Laurentius-Kirche auch weiterhin ein Mittelpunkt Achims sein wird, der viele Menschen durchs Leben begleiten wird.



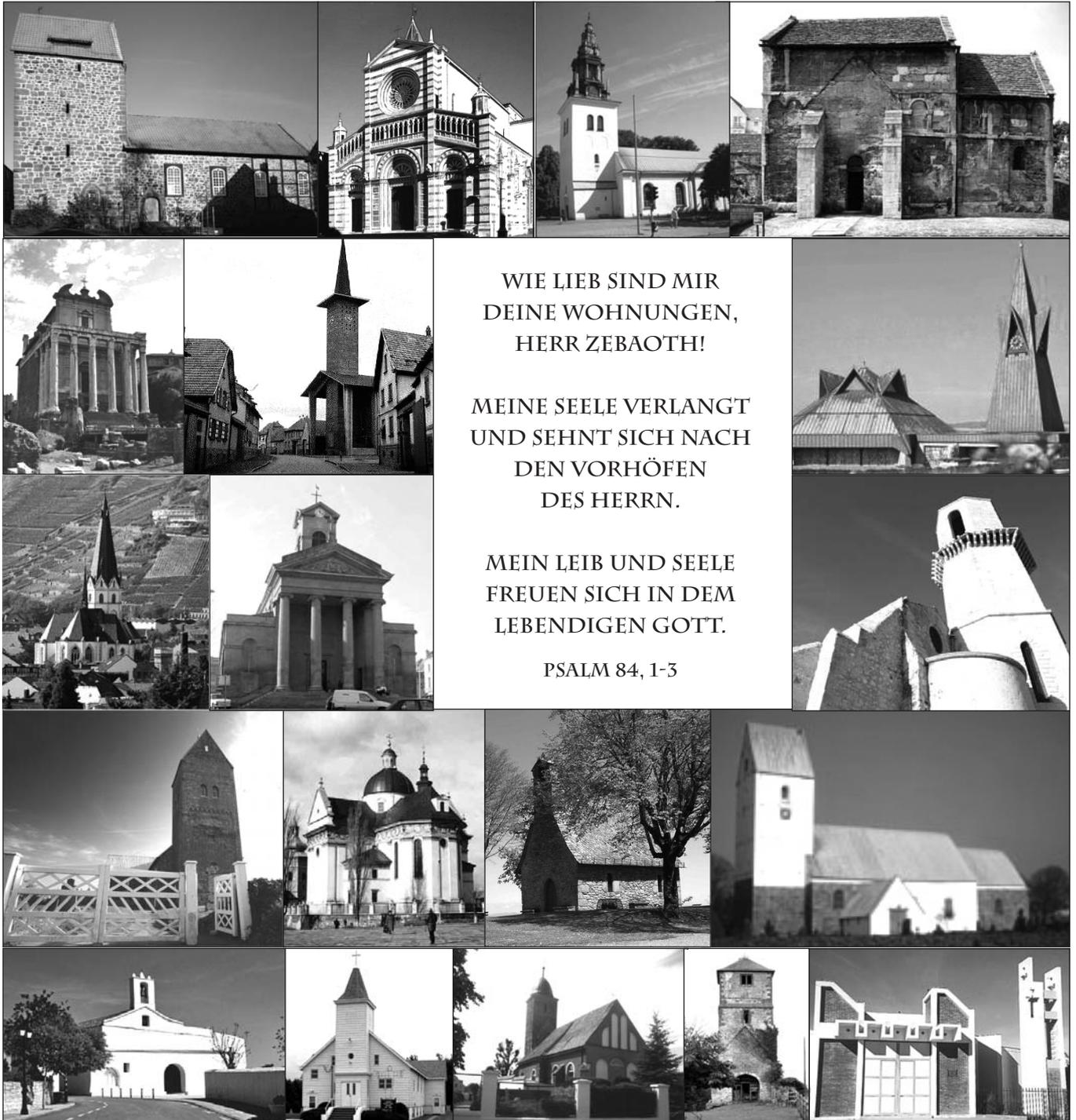
Uwe Kellner,  
Bürgermeister  
der Stadt Achim

Ich wünsche der St.-Laurentius-Kirche und der dazugehörigen Kirchengemeinde für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

*Uwe Kellner*

# „WIE LIEB SIND MIR DEINE WOHNUNGEN, HERR!“

EIN NAME VERBINDET: ST.-LAURENTIUS-KIRCHEN IN ALLER WELT



1. Reihe: St. Laurentius in Trögen (nahe Göttingen); San Lorenzo in Grosseto (Italien); Sankt Lars Kyrka in Linköping (Schweden); St. Laurence in Bradford on Avon (England).
2. Reihe: San Lorenzo auf dem Forum Romanum in Rom, Italien. Es handelt sich um den ehemaligen römischen Tempel des Antonius Pius und seiner Frau Faustina. St.-Laurentius-Kirche in Kindwiller (Schweiz); St.-Laurentius-Kirche in Bubach.
3. Reihe: St.-Laurentius-Kirche in Ahrweiler; l'église Saint Laurent in Virton (Belgien); l'église Saint Laurent in Marseille (Frankreich).
4. Reihe: St. Laurentius in Süderende auf Föhr, St. Laurentius in Zhovkva (Ukraine); la chapelle Saint Laurent in Puy; (Frankreich); St. Laurentius in Ølgod (Dänemark).
5. Reihe: Sant Llorenç de Balàfia (Ibiza, Spanien); St.-Lawrence-Church in Wendell (USA); St. Laurentius in Glogow (Polen); St. Laurence in King's Newnham (England); San Lorenzo in Arequipa (Peru).

*Christoph Maaß*

# Eine kurze Reise durch die Geschichte

## 750 Jahre St. Laurentius im Zeitraffer

Im Jubiläumsjahr ist St. Laurentius eine rege, vitale Gemeinde mit einer schlichten Kirche inmitten des alten Achimer Bauernviertels, mit vier Pfarrbezirken und dazugehörigen Gemeindehäusern, mit Kindergarten und Kinderspielkreis, mit Kantorei und anspruchsvollen Konzerten, mit Veranstaltungen für alle Altersgruppen, mit vielfältigen ökumenischen Begegnungen sowie langjährigen Gemeindeparterschaften in Südafrika und Lettland.

In der Stadt Achim mit ihren über 30 000 Einwohnern ist die St.-Laurentius-Kirche das älteste Bauwerk überhaupt. Die Kirche widerstand vernichtenden Bränden, den Verwüstungen durchziehender Heere und allen mörderischen Kriegen der zurückliegenden Jahrhunderte. Vieles aus dieser Vergangenheit liegt im Dunkeln, anderes kann nur vermutet werden, doch manches ist bekannt und dokumentiert.

Um das Jahr 800 wird die hiesige Gegend christianisiert, zum Teil auch zwangsweise durch Karl den Großen. Nahezu drei Jahrhunderte später (1091) wird Achim, das damals noch Aheim heißt, erstmals urkundlich erwähnt, und zwar als Verhandlungsort zwischen dem damaligen Erzbischof von Bremen und einem Adligen aus Hoya.

Die Kenntnis von dem besonderen Kirchenjubiläum verdankt die St.-Laurentius-Gemeinde jedoch dem Bremer Erzbischof Gerhard II. (siehe Kastentext), der 1257 in einem Dokument festschreibt, dass der „Zehnte“ aus Oenigstedt bei Thedinghausen zu „Gunsten St. Laurentii“ zu erfolgen habe. In dieser Handschrift wird die Kirche, die als Bauwerk sehr



Ansicht der St.-Laurentius-Kirche Anfang des vorigen Jahrhunderts

wahrscheinlich schon länger besteht, erstmals urkundlich erwähnt. Der Namenspate Laurentius verliert als Märtyrer in Rom sein Leben und wird später heilig gesprochen (siehe Kastentext).

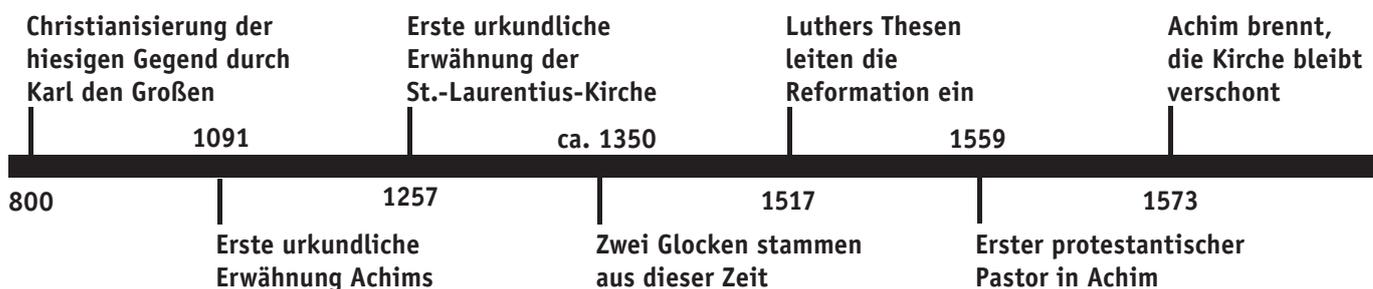
Neben dem wuchtigen Taufstein, der vermutlich aus dem 13. Jahrhundert stammt, gehören die beiden historischen Glocken aus dem 14. Jahrhundert zu den ältesten Schätzen in der St.-Laurentius-Kirche. Der Taufstein ähnelt in seiner Ornamentik und Formgebung dem des Verdenner Doms.

Nach der Reformation, die Martin Luther 1517 mit seinen bekannten Thesen einleitet, kommt gut 40 Jahre später mit Johann Meier der erste protestantische Geistliche nach Achim. Er tritt 1559 seine Pfarrstelle an und genießt mehr als 50 Jahre und über seinen Tod (1610) hinaus hohes Ansehen (siehe Artikel auf Seite 9). Kurz darauf wütet der Dreißigjährige

### Wer war eigentlich Erzbischof Gerhard II. ?

Bekannt ist, dass Gerhard II vor 750 Jahren, also 1257, die Kirchengemeinde St. Laurentius erstmals und wahrscheinlich zum einzigen Mal urkundlich erwähnte, denn er starb ein Jahr darauf.

In den historischen Quellen heißt es, dass er seinem Vater, dem Edelherm Bernhard II zur Lippe sehr ähnlich war, nämlich in seiner kriegerischen und religiösen Art. Geboren um 1190 wurde er 1219 Erzbischof von Bremen. Er unterwarf die Stedinger Bauern kreuzzugartig und gewann die Regionen Stade und Dithmarschen. 1247 erzwang er von den Bremer Bürgern den Verzicht auf ihre Stadtrechte sowie die uneingeschränkte Anerkennung seiner Gerichtsbarkeit. Gerhard II markierte mit seinem Wirken die neue erzbischöfliche Großmacht, so eine historische Bewertung.



## Warum wurde Laurentius Patron vieler Kirchen?

Es gibt nur Vermutungen, warum Laurentius möglicherweise schon vor rund tausend Jahren Namenspatron der Achimer Kirche wurde. Kaiser Otto hatte am 10. August, dem Gedenktag des Heiligen Laurentius, das ungarische Heer auf dem Lechfeld bei Augsburg bezwungen. Für diese 955 erfolgte „Kriegshilfe“ des Heiligen dankte Otto, so mutmaßen Historiker, indem er viele Kirchen in seinem Reich nach Laurentius benennen ließ. Dabei war Laurentius keineswegs kriegerisch. Als Erzdiakon von Rom beauftragte Papst Sixtus II ihn mit der Verwaltung des Kirchenvermögens. Nachdem Kaiser Valerian den Papst im Jahr 258 hinrichten ließ, verlangte er von Laurentius die Herausgabe des kirchlichen Vermögens. Laurentius verweigerte den Gehorsam und verteilte alle Reichtümer an Bedürftige. Die Armen führte Laurentius dem Kaiser als



In der römischen Kirche San Lorenzo fuori le mura soll sich das Grab von Laurentius befinden

wahrer Schatz der Kirche vor. Daraufhin wurde Laurentius festgenommen, gefoltert und der Legende zufolge am 10. August 258 auf einem glühenden Rost gebraten. Daher gilt der Märtyrer, der später heilig gesprochen wurde, auch als Schutzheiliger der Köhler und Bäcker, der Köche und Glasbläser sowie der Armen.



Historische Innenansicht der Kirche mit zweistöckigen Emporen im Altarraum.

Krieg (1618-1648), der auch den Achimern viele Opfer abverlangt. Durch die Explosion eines Pulverwagens des Dänenkönigs Christian IV. brennt 1626 bis auf die Kirche ganz Achim ab. Marodierende Söldner zerstören einige Jahre darauf fast die gesamte Inneneinrichtung der Kirche. Die Außenwände müssen abgestützt werden, damit in der Kirche wieder Gottesdienste abgehalten werden können. Der damalige Gohgraf in Achim, Ditrich Clüver, spendet 1631 die neue Kanzel der Kirche, die bis heute in der Kirche steht. Gut 100 Jahre später - 1750 - wird der spätbarocke Altar eingebaut. Gefertigt wurde der Altar vom Verdener Bildhauer Arend Meyer.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg erlebt Achim noch den Nordischen Krieg mit schwedischer und dänischer Besetzung, die Napoleonischen Kriege, in denen Achim Teil des französischen Kaiserreiches wird. Weitere Kriege folgen. Unter Hitler-

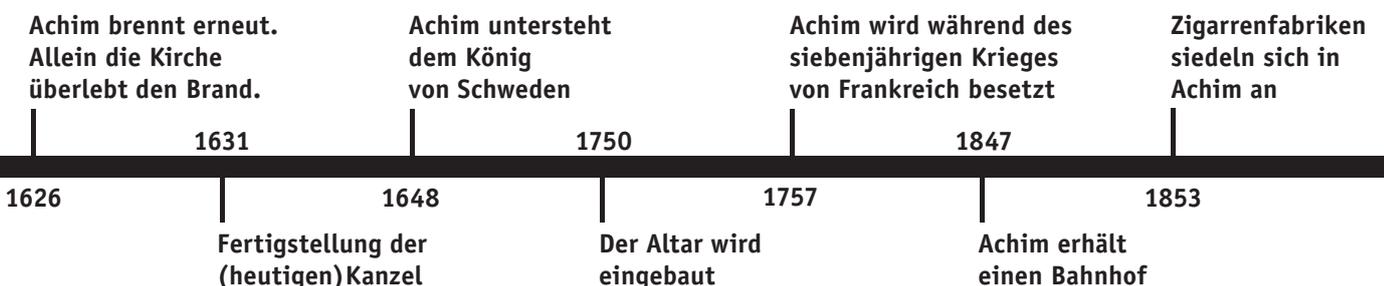
Deutschland werden 1938 auch in Achim jüdische Wohnhäuser und die Synagoge zerstört.

In den jetzt mehr als 60 Friedensjahren erhält die St.-Laurentius-Kirche ihr heutiges Gesicht. Der Innenraum der Kirche wird komplett renoviert, die Emporen werden entfernt. Zwei prachtvolle Mamorsarkophage, die vorher in einem Grabgewölbe ruhten, werden in der Mandelslohkappelle aufgestellt.

Gleichfalls wird bei der Renovierung in den 60er Jahren die Statue des Heiligen Laurentius in der Clüverkappelle aufgestellt. Es handelt sich um eine süddeutsche Arbeit aus der Zeit um 1700.

Heute ist die St.-Laurentius-Kirche das Zentrum einer Gemeinde mit regem Leben, sie ist das älteste Bauwerk Achims und die älteste Kirche weit und breit und bei aller Schlichtheit von prächtiger Schönheit: 750 Jahre St. Laurentius.

*Rolf Helmbrecht*





### Die Glocken von St. Laurentius

Seit altersher gilt der Schall der Glocken als Ruf an die Menschen in der Gemeinde. Das Geläut von St. Laurentius besteht aus vier Bronzeglocken im Kirchturm sowie der Uhrschlagglocke, die außen am Turm hängt. Die beiden ältesten Glocken (im Bild zu sehen) wurden im 14. Jahrhundert gegossen und sind nach mehr als 600 Dienstjahren erheblich beschädigt, sodass bereits Sprunggefahr besteht. Daher ruft die Kirchengemeinde im Jubiläumsjahr zu Spenden auf, um die dringend erforderlichen Restaurierungen an den Glocken durchführen zu können. Die beiden großen Glocken wurden 1957, also vor 50 Jahren, eingeweiht.

## ... und dann war St. Laurentius evangelisch

### Johann Meier, der erste lutherische Pastor in Achim.

Nachdem Luther seine Thesen (1517) nicht widerrufen wollte und daraufhin geächtet wurde, brachen bis weit in das 16. Jahrhundert hinein erbitterte Kämpfe um den „rechten Glauben“ aus. Auch die Region Achim blieb davon nicht verschont. Während sich in Bremen die lutherische Lehre nach zähem Ringen durchgesetzt hatte, waren der Verdener Domherr und die Achimer St.-Laurentius-Gemeinde wie in den zurückliegenden Jahrhunderten katholisch.

Doch dies sollte sich durch Johann Meier ändern. 1537 in Minden geboren, kam er bereits als Zehnjähriger zu seinem Großvater nach Verden. Mit 16 Jahren ging er dann in die damals schon protestantische Stadt Herford, um dort seine Lateinkenntnisse zu verbessern.

Im März 1558 hielt der 21-jährige junge Mann eine Probepredigt in der

St.-Laurentius-Kirche, die vermutlich durch Fürsprache des Verdener Domherrn Johann von Ahlden vermittelt wurde. Danach wechselte er nach Rostock, um an der dortigen Universität, die bereits durch die Lehre Martin Luthers beeinflusst war, seine Studien zu beenden. Genau ein Jahr später trat er, wiederum unterstützt durch den katholischen, offenbar recht toleranten Verdener Domherrn und auf Wunsch der St.-Laurentius-Gemeinde die Pfarrstelle in Achim an. Johann von Ahlden, weiterhin im traditionellen Glauben beheimatet, war bekannt, dass Johann Meier in Achim die „neue Glaubenslehre“ verkünden werde.

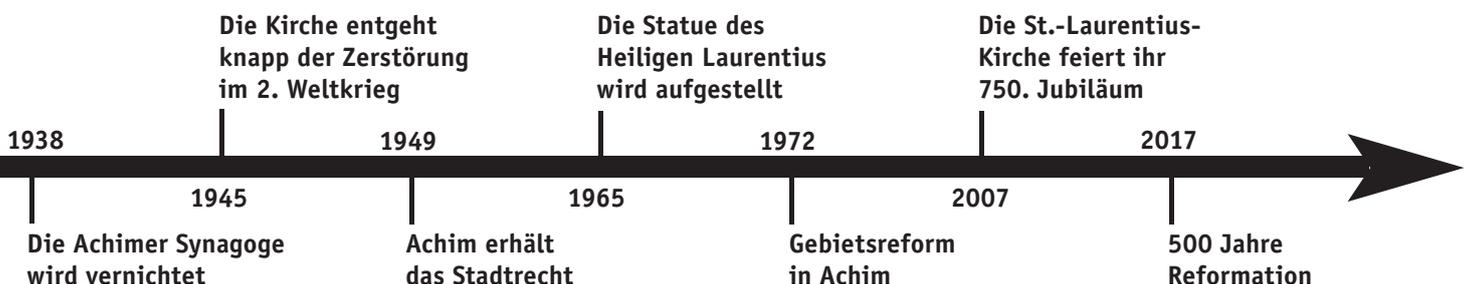
1560 heiratete der junge protestantische Pastor die „rechtschaffene und unbescholtene“ Anna Martfeld aus Verden. Die Ehe wird mit zehn Kindern reich gesegnet. Nach einer weiteren Schwangerschaft starben die

Mutter und das neugeborene Mädchen 1575. Johann Meier bleibt bis zu seinem Lebensende Witwer.

Die Gemeineregeln, die er aufstellte, sind streng und müssen befolgt werden. So wurden Gemeinemitglieder vom Abendmahl ausgeschlossen, die gegen die Zehn Gebote verstießen, die als Trunkenbolde galten oder nicht regelmäßig am Gottesdienst teilnahmen. Seine Predigten – anfangs in plattdeutscher Sprache – sind weitgehend erhalten. Er predigte volkstümlich, geißelte den Hexenglauben, aber auch das Schlafen während des Gottesdienstes. Kurz vor seinem Tod erhielt er einen „Adjutor“ (Gehilfen), der dann auch Meiers Nachfolger werden wird: Bernhard Textorius.

1610 verstirbt Johann Meier nach einem erfüllten Leben und von der Gemeinde hoch angesehen als erster protestantischer Pastor Achims.

*Rolf Helmbrecht*



# Unter der Leitung von St. Laurentius Die Mitarbeiter der

## Die Mitarbeiterinnen im Spielkreis und Laurentius-Kindergarten

Hintere Reihe von links:  
Renate Burkert,  
Sylvia Jabben,  
Christine Lechner.

Vordere Reihe von links:  
Karin Spies,  
Walburga Leuters (Leiterin),  
Claudia Jeschke.

Es fehlen Petra Sinnemann  
und Brigitte Lerbs.



Außerdem gehören

Garvin Krause, Vertretungskraft im Kindergarten  
Sabine Busch, Raumpflegerin im GZN  
Gerda Huber, Vertretungskraft im Kirchenbüro  
Elvira Bahnsen, Raumpflegerin Kirchenbüro und Jugendkeller  
Joachim Schweers, Hausmeister im Gemeindehaus Bierden  
Anna Tepilton, Raumpflegerin im Kindergarten  
Andrea Schulz, Koordinatorin der Eltern-Kind-Arbeit in Uesen

## Die Runde der Dienstbesprechung

Hintere Reihe von links:  
Michael Hassenpflug (Pastor),  
Christoph Maaß (Pastor),  
Angela Krtschal (Sekretärin),  
Wolfgang Rekendt (Diakon)

Vordere Reihe von links:  
Artur Trupp (Küster),  
Marina Kortjohann (Pastorin),  
Bettina Lorenz-Holthausen (Pastorin),  
Dietrich Hoffmann (Pastor).

Es fehlen Kantorin Regine Popp  
und Vikar Christian Bode.



... und ganz viele ehren

# em Dach urentius: r Kirchengemeinde



## Die Friedhofs- mitarbeiter

Von links:  
Artur Trupp,  
Hartmut Geske.

zum Team dazu:

Christian Wiechmann, Vertretungskraft auf den Friedhöfen  
Claus Mindermann, Hausmeister im GZN  
Mario Behrens, Hausmeister im Kindergarten  
Heike Noebels, Raumpflegerin im Gemeindehaus Pfarrstraße  
Erika Lindhorst, Raumpflegerin im Gemeindehaus Uesen  
Renate Metge, Raumpflegerin im Gemeindehaus Bierden  
Waldemar Schulz, Hausmeister im Gemeindehaus Uesen



## Sie sorgen für die Orgelmusik

Von links:  
Sabrina Mielke,  
Corinna Mielke,  
Markus Wilks,  
Regine Popp (Kantorin),  
Inge Hess.

Es fehlt Christa Gerle.

# namtliche Mitarbeiter !

# Angebote für alle Alterstufen

## Die St.-Laurentius-Kirchengemeinde heute

Die St.-Laurentius Gemeinde ist eine der größten Kirchengemeinde der Landeskirche Hannovers. Gegenwärtig gehören der Gemeinde 10500 Gemeindeglieder an. Das Einzugsgebiet der St.-Laurentius-Kirche umfasst - bis auf die Ortsteile Baden und Uphusen - das ganze Stadtgebiet von Achim.

Gegenwärtig gibt es fünf Pastoren, eine Kantoren- und eine Diakonienstelle. Hauptamtlich in der Kirchengemeinde tätig sind weiterhin ein Küster, eine Sekretärin, ein Friedhofsmitarbeiter sowie sechs Mitarbeiterinnen im Kindergarten.

Geleitet wird die Kirchengemeinde vom Kirchenvorstand. 15 Kirchenvorsteher und -vorsteherinnen sind 2006 gewählt und berufen worden. Daneben gehören die Pastoren dem Kirchenvorstand an. Traditionell übernimmt in Achim einer der Nicht-Geistlichen das Amt des Vorsitzenden, einer der Pastoren wird stellvertretender Vorsitzender.

Der Kirchenvorstand entscheidet über alle Finanzfragen, Bau- und Personalangelegenheiten. Auch die Verwaltung der beiden Friedhöfe, die zur Gemeinde gehören, obliegt dem Kirchenvorstand.



Der Kirchenvorstand der Gemeinde - hier bei einer Klausurtagung in Verden - trifft alle grundlegenden Entscheidungen über Anschaffungen, Geldausgaben, Personal- und Baufragen. Neben zwölf gewählten Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern werden drei Vorsteher berufen. „Geborene“ Mitglieder des Vorstandes sind die Pastorinnen und Pastoren.

In der St.-Laurentius-Kirche finden regelmäßig Gottesdienste, Veranstaltungen und Konzerte statt, von denen sich Menschen auch jenseits der Gemeindegrenzen angesprochen fühlen. Einen besonderen Ruf haben beispielsweise die Mitternachtsgottesdienste am Heiligen Abend und in der Osternacht und die Chor- und Orchesterkonzerte. Gut angenom-

men werden auch die regelmäßigen Themen- und Familiengottesdienste sowie die „langen Kirchennächte“, bei denen eigene Musicals aufgeführt werden.

Der zur Gemeinde gehörige Laurentius-Kindergarten - direkt neben der Kirche gelegen - konnte kürzlich seinen 50. Geburtstag feiern und ist damit das älteste Kinderbetreuungs-



Gottesdienste der St.-Laurentius-Gemeinde gibt es nicht nur in der Kirche. Regelmäßig werden sie auch in den vier Gemeindehäusern der Gemeinde gefeiert, finden unter freiem Himmel oder wie hier - aus Anlaß des Brotfestes - im Rathaus der Stadt Achim statt.



Kirchenmusik ist einer der Schwerpunkte der Arbeit der Kirchengemeinde. Neben der Kantorei gibt es den Posaunenchor, den Spaten- und Kinderchor und den Jugendchor. Neben der „klassischen“ Kirchenmusik gibt es auch die Kirchenkreisband „Convoice“, den Chor „Zwischentöne“ und Gitarrengruppen.

angebot in Achim. Die Mitarbeiterinnen betreuen gegenwärtig jeweils zwei Vormittags- und zwei Nachmittagsgruppen. Im letzten Jahr wurde das Außengelände grundlegend umgebaut und erneuert.

Gegenwärtig gibt es vier Pfarrbezirke mit jeweils einem eigenen Gemeindehaus. In allen Gemeindehäusern gibt es Angebote für Kinder und Senioren, ansonsten haben sie unterschiedliche Schwerpunkte und bieten Angebote für verschiedene Zielgruppen.

So gibt es beispielsweise im Bezirk Bierden Frauen- und Vätergruppen, eine Theatergruppe, einen Männerkochkurs sowie den Chor „Zwischentöne“.

Im Bezirk Uesen werden regelmäßig Gesprächsabende und Seminare zu theologischen und gesellschaftspolitischen Themen angeboten, es gibt Gitarrengruppen, außerdem ist hier die Mutter-Kind-Arbeit traditionell stark vertreten.

Im Gemeindehaus Pfarrstraße ist einer der Arbeitsschwerpunkte die Kirchenmusik. Neben der Laurentius-Kantorei, dem Posaunenchor und dem Kinderchorangebot probt hier auch die Kirchenkreisband „Convoice“. Ebenso ist das Gemeindehaus der Treffpunkt der „Evangelischen Jugend Achim“ mit Jugendgruppen, offene Jugendarbeit und Jugendfreizeiten.

Im Gemeindezentrum Nord ist der Spielkreis angesiedelt, der Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren betreut. Weiterhin gibt es hier Frauen- und Bibelkreise und das Haus ist ein Treffpunkt der evangelischen Allianz.

Besonders engagiert ist die St.



Konfirmandenunterricht gehört nach wie vor zu den Eckpfeilern gemeindlicher Arbeit. Spaß - wie hier zu sehen - gehört natürlich auch dazu.



Nach der Wahl im März 2006: Der alte und der neue Kirchenvorstand der St.-Laurentius-Kirchengemeinde

Laurentius-Kirchengemeinde in der Partnerschaftsarbeit. So bestehen enge Kontakte zu Gemeinden in Shiyane (Südafrika) und zur lutherischen Gemeinde in Cesis (Lettland). Es besteht gute Zusammenarbeit mit den anderen Kirchengemeinden der Region „Rechts der Weser“ Achim-Baden, Etelsen und Daverden sowie der katholischen St.-Matthias-Kirchengemeinde in Achim.

Für die St.-Laurentius-Gemeinde gilt natürlich dasselbe wie für viele andere Einrichtungen und Vereine:

Ohne die vielfältige Mitarbeit engagierter Ehrenamtlicher wäre vieles an Gemeindearbeit nicht möglich!

*Christoph Maaß*



Gute Zusammenarbeit besteht mit den Kirchengemeinden der Region „Rechts der Weser“: Baden, Etelsen und Daverden. Im Bild ein Teil der hauptamtlichen Mitarbeiter der Gemeinden.



Kindergruppe im Gemeindehaus Pfarrstraße.



Erwachsengesprächskreis in Uesen zu theologischen und gesellschaftspolitischen Themen.



Die kochenden Männern aus Bierden bei der Arbeit.

# St. Laurentius schlägt Brücken

Lebendige Gemeindepartnerschaften mit Shiyane und Cesis.

Mit den evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Shiyane in Südafrika und Cesis in Lettland führt die Achimer St.-Laurentius-Gemeinde seit vielen Jahren eine rege Partnerschaft mit diakonischer Arbeit und häufigen gegenseitigen Besuchen. So erhält Achim zum Kirchenjubiläum Besuch aus beiden ausländischen Kirchengemeinden. Shiyane entsendet Skhum-buzo Mntambo, den Jugendleiter seiner Gemeinde und Schatzmeister der kirchlichen Jugend Südafrikas. Die St.-Johannis-Gemeinde in Cesis besucht die Achimer Partnergemeinde mit einer vierköpfigen Delegation, geleitet von Pastor Didzis Kreicbergs.



Kirche in Shiyane mit dem „Achim-Tower“. Die Benennung ist sichtbarer Ausdruck des Dankes der südafrikanischen Gemeinde für die Unterstützung aus Achim.

Über die Partnerschaften der Landeskirche und des Kirchenkreises Werden zur lutherischen Landeskirche in Südafrika entstand bereits Mitte der 1980er Jahre die Gemeindepartnerschaft zwischen Shiyane und Achim. Christa Willenbrock vom zuständigen Kirchenausschuss schwärmt von der Wärme und Herzlichkeit, die sie seit 1986 bei ihren Reisen ins Zulugebiet um Newcastle immer wieder erfahren durfte. Shiyane ist eine weit verstreute Diaspora-Gemeinde mit etwa 600 Mitgliedern. Allein 30 Laienprediger und zahlreiche Ehrenamtliche sind Garanten für eine lebendige Gemein-dearbeit.

In dieser armen, von Aids und Arbeitslosigkeit, aber auch von den Folgen der menschenverachtenden Politik der Apartheid geplagten Region bietet die Unterstützung durch die St.-Laurentius-Gemeinde

jungen Menschen eine Perspektive. „Wir investieren in Bildung“ ist die einhellige Zielsetzung des Shiyane-Ausschusses. Bedürftigen Kindern wird bis zum Ende der Schulzeit das gesamte Schulgeld sowie die komplette Schulkleidung finanziert. Inzwischen sind es 111 Patenkinder, die von 111 Paten aus Achim mit jährlich 100 Euro gefördert werden und somit eine Zukunftsperspektive bekommen. Sichtbarer Ausdruck des Dankes für vielfältige Aktivitäten der Achimer Kirchengemeinde ist ein Glockenturm in Shiyane. Sein Name: „Achim Tower“.

Nachdem die baltische Republik Lettland 1991 wieder selbständig wurde, begründeten die Städte Achim und Cesis bereits 1992 eine Städtepartnerschaft. Wenige Jahre darauf reifte die Idee einer kirchlichen Partnerschaft. Die erste St.-Laurentius-Delegation flog im Mai 1997 nach Cesis. Im Gepäck befand sich eine namhafte Spende für die Renovierung der Orgel, die durch Konzerte der St.-Laurentius-Kantorei erbracht wurde.

Ein Höhepunkt der inzwischen häufigen gegenseitigen Besuche war im Jahr 2000 die Reise des lettischen Kirchenchores nach Achim sowie der Gegenbesuch der St.-Laurentius-Kantorei im Jahr darauf. Darüber hinaus hat die Kirchengemeinde

eine Vielzahl ganz praktischer Hilfen auf die Beine gestellt. So findet im Gemeindezentrum Nord ein Brotverkauf statt, dessen Erlös auch Bedürftigen in Cesis zugute kommt. Jahr für Jahr wurden Hilfsgüter wie Schuhe, Kleidung oder Bettwäsche gesammelt und in insgesamt rund 400 Bananenkartons auf den Weg nach Cesis gebracht. Zudem erbrachten Konzerte, Kollekten und zahlreiche Einzelspenden eine vieltausendfache Eurosumme, die insbesondere für hilfsbedürftige, ältere Gemeindeglieder in Cesis Hilfe bedeutet. Irene Steffen vom Cesis-Ausschuss der St.-Laurentius-Gemeinde ist zuversichtlich, dass diakonisches Wirken und das bisherige gegenseitige Verständnis der Partnerschaft auch für die Zukunft gelten.

Die Gäste aus Südafrika und Lettland wohnen während ihres Aufenthaltes in Achim bei Mitgliedern der Kirchengemeinde. Ausflüge in die Umgebung, Treffen und Gespäche mit weiteren Gemeindegliedern sowie die Mitwirkung an den Festgottesdiensten zur 750-Jahrfeier im September sollen für alle unvergessen bleiben, so die Hoffnung der gesamten St.-Laurentius-Kirchengemeinde, die sich auf ihre ausländischen Gäste ganz besonders freut.

*Rolf Helmbrecht*



Achimer Delegation 2006 in Cesis aus Anlass der 800-Jahr-Feier der Stadt.

# Himmelfahrt und Kirchenputz

Anekdotes aus Kirche und Kindergarten

Zur Zeit von Pastor Hermann Schönecke gab es in Achim auch einen Arzt, Dr. Brüny. Dieser war ein erklärter Feind der Theologie. Man erzählte, er habe selbst einmal Theologie studiert, bevor er Mediziner wurde, außerdem war er ein „Reformierter“. Die beiden, Pastor Schönecke und Dr. Brüny, mochten sich überhaupt nicht und machten daraus auch kein Hehl. Trafen sich die beiden einmal an einem Krankenbett, soll es recht lautstark zugegangen sein. Wenige Monate,



Hermann Schönecke (1844-1920) war 29 Jahre Pastor in Achim

nachdem Pastor Schönecke gestorben war, starb auch Dr. Brüny. Kurz nach der Trauerfeier gab es ein Gewitter mit heftigen Donnerschlägen. Für die Achimer gab es keinen Zweifel: „Jetzt hätt de Pastor denn Doktor dao baoben in Empfang noahme...“.

Der Achimer Müller Hermann Haake wollte mit der Eisenbahn nach Bremen fahren, um ein Ersatzteil für die Dampfmühle zu holen. Er war spät dran und musste sich beeilen. Als er seine Mütze aufsetzte, bemerkte

seine Frau, dass er nicht gekämmt war. „Hermann, kämm dii!!“, forderte sie ihn auf. Hermann Haake überlegte kurz und antwortete dann: Nä! Is nich nödig. De Paster is verreist, de Landrot is krank, de Doktor hält Spräkstün´n, de Schoolmester sind inne School - und för de anderen Lue bruck ik mine Mützen nicht aftonahmen!“

Bauer Wilken saß einst vor seinem Hof und ließ sich die Sonne ins Gesicht scheinen. Er hatte seinen Hof gleich neben der Kirche. Auf einmal hörte er aufgeregte Stimmen. Er sah zum Kirchhof und sah drei Jungen über die Mauer springen, die dann zu laufen begannen, als säße ihnen der Leibhaftige im Nacken. Die Gestalt des „Teufels“ nahte dann auch gleich in Person des Pastors Schönecke. Ganz außer Atem hielt der Pastor bei Bauer Wilken und erzählte ihm den Grund für die Hetzjagd: Die Jungen hätten in Pastors Garten Äpfel geklaut und als er sie ertappte und ihnen die Leviten lesen wollte, habe doch tatsächlich einer der Jungen gesagt: „Lick mi am Mors!“ Der alte Wilken schaute den Pastor verschmitzt an und sagte: „Und dor hebt Se´s so illig mit, Herr Pastor?“

*Die Geschichten stammen aus der Anekdotesammlung von Günter Schnackenberg*



**Das Gedicht zum Kirchenputz**  
**Vom Staube befreit sind**  
**Christus, Engel, Putten,**  
**der Altar hält wieder stand**  
**dem prüfenden Blick,**  
**auch die Pastoren,**  
**diesmal ohne ihre Kutten,**  
**finden an diesem Tag**  
**putzend ihr Glück.**  
**Neu glänzt sie,**  
**ihre Arbeitsstelle, die Kanzel,**  
**befreit von allem,**  
**was das (Predigt-)Wort beschwert.**  
**Das war der Kirchenputz doch wert!**

*Christoph Maaß*

Ein bis zwei mal pro Jahr wird die Kirche gründlich von oben bis unten von den Reinigungskräften, vielen Ehrenamtlichen und den Mitarbeitern der Kirchengemeinde gereinigt.



Im Kindergarten unterhalten sich die Kinder über das Wohnen. Eines der Kinder bemerkt auf einmal: „Im Himmel wohnt der liebe Gott, der Pastor wohnt in der Kirche und die Kindergärtnerin oben im Kindergarten.“

Kind zur Erzieherin: „Meine Mutter war doch gestern beim Elternabend“. Erzieherin: „Ja“. Kind: „Und? wie war sie?“

Kind zur Erzieherin: „Weißt du was mich wundert?. Als Gott die Menschen gemacht hat - wo hatte er nur das ganze Fleisch her?“

*Brigitte Lerbs*

# Ein Stück Himmel schenken

## Herausforderungen an die Kirche von morgen

In diesem Jahr wird die schöne, alte St.-Laurentius-Kirche in Achim 750 Jahre alt. Ein weiteres Jubiläum wird in zehn Jahren gefeiert. Dann ist es 500 Jahre her, seit Martin Luther seine berühmten 95 Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg schlug.

Als gläubiger Christ litt er unter der Kirche, die ihre Macht nicht immer zum Wohle der Menschen einsetzte, sondern sie zunehmend durch Drohungen und Drangsalierung festigen wollte. Der Ablasshandel war für Luther keine Antwort auf die Ängste und Sorgen der Menschen. Er predigte die verzeihende Erlösung, die Jesus allen zugesagt hat, die an ihn glauben. Die Teilung der Kirche hat er nie beabsichtigt, wohl aber ihre Reformation.

Jubiläen sind geeignet, Bilanz zu ziehen. Haben 500 Jahre Reformation dazu geführt, den Menschen Antworten und Hilfen auf Fragen ihres Lebens zu geben? Kann die heutige Kirche ihnen ein „Stück Himmel“ schenken, wenn sie sich mutlos fühlen? Welches sind denn die größten Ängste und Sehnsüchte der Menschen und wie kann die Kirche ihnen begegnen?

Jede und jeder wünscht zunächst einmal für sich selbst Gesundheit, Wohlergehen und Frieden. Das ist verständlich, denn wer wünscht sich das nicht. Die Gefahr dieser drei Wunschzustände liegt darin, dass sie sich gegenseitig bedingen. Wer den Fokus nur auf sich selbst richtet, wird keinen Frieden schaffen, der ist nur möglich, wenn wir nicht nur auf unser eigenes, sondern auch auf das Wohl der anderen bedacht sind. Gesundheit und Wohlergehen können jedoch nur in friedlichen Zeiten wachsen und gedeihen.

Gegenwärtig haben wir – zumindest in Europa, Gott sei Dank – friedliche Zeiten, auch gehören wir zu den reichsten Regionen der Erde. Der Gesundheitspolitik kann man zwar Fehler und Mängel nachweisen, doch ist die medizinische Versorgung der Bevölkerung gesichert. Woran liegt es dann, dass trotz scheinbar optimaler Lebensbedingungen Ängste und Un-

sicherheiten, Perspektiv- und Hoffnungslosigkeit aus vielen Gründen allgegenwärtig sind?

Unsere Welt scheint in der jüngeren Vergangenheit etwas unübersichtlich geworden zu sein. Durch Globalisierung und moderne Technik stürmen viele Möglichkeiten und Einflüsse auf uns ein. Auch scheint alles machbar und beherrschbar. Doch allzu oft bemerken wir: Das Gegenteil ist der Fall. Denn modernste Technik macht nicht nur alles leichter, bequemer,

belasten? Wo finden wir Zuflucht, wenn die Angst vor Krieg, Terror und Umweltkatastrophen übermächtig werden? Wem können wir uns anvertrauen?

All diese Fragen sind Herausforderungen, denen die Kirche sich stellen muss, um nicht zu einem Servicebetrieb mit zeitlich begrenzten romantischen Angeboten zu werden. Sie sollte die Kraft einer starken Gemeinschaft erkennen und gestalten.

Wir leben doch als Christen in der



**Zwischen Mittelalter und Moderne: 2017 ist es 500 Jahre her, dass Martin Luther seine 95 Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg schlug. Was würde Luther zu den Herausforderungen sagen, vor denen die Kirche heute steht?**

komfortabler und schneller, sondern wie der Fortschritt, so nehmen auch Risiken und Gefahren zu. Hinzu kommt die übermäßige Gier nach Macht und Geld, die der Raubtierkapitalismus wie automatisch mit sich bringt. Auch wenn Politiker die Missstände schön reden wollen, die Menschen wissen genau, wie schnell sie auf der Strecke bleiben können.

Wohin können wir gehen mit all unserer Angst, wer gibt uns Orientierungshilfen? Wer hilft, dass wir uns zurecht finden und wo finden wir Vor- und Leitbilder? Welche Werte und Kräfte haben wir Christen, um der Mutlosigkeit entgegen zu treten? Wo finden wir Halt in schweren Zeiten, wenn Krankheiten, Trauer und andere Schicksalsschläge uns

Hoffnung und Gewissheit, dass nicht der Mensch das letzte Wort hat. Denn die modernste Technik kann uns keine Antwort auf die Fragen geben: Wo kommen wir her, wo gehen wir hin und was ist der Sinn unseres Daseins? Die christliche Botschaft und die starke Gemeinschaft einer Kirchengemeinde schenken Geborgenheit, Halt und Trost. Das dies in hohem Maße geschieht, wünsche ich mir für die kommende Zeit.

Blaise Pascal, ein bedeutender Denker und Philosoph sagt: „Nichts ist auf Erden, was nicht entweder auf das Elend der Menschen oder auf die Barmherzigkeit Gottes, auf das Unvermögen des Menschen ohne Gott oder auf das Vermögen des Menschen mit Gott hinweist.“ *Ilse Hassenpflug*

# Lebendig und kräftig und schärfer

## Deutlicher und hartnäckiger: Wünsche an die Kirche der Zukunft.

Unsere Kirche ist in ihren Möglichkeiten von einer Vielzahl gesellschaftlicher Faktoren beeinflusst. Die finanzielle Abhängigkeit vom Steueraufkommen und die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit seien nur beispielhaft genannt.

Wenn man mich fragt, wie ich mir die Zukunft der Kirche, unserer Kirche, vorstelle, dann ist das für mich die Frage, wie unsere Kirche sich in der Gemeinde, in unserer Stadt in unserem Leben positioniert. Denke ich in die Zukunft, dann habe ich noch Helmut Schmidts Worte im Ohr: Wer Visionen hat, sollte lieber gleich zum Arzt gehen. Kaffeesatzleserei liegt mir nicht, lieber soll der Wunsch Vater des Gedanken sein.

Was wünsche ich mir von meiner Kirche? Dass sie mich weiter durch mein Leben begleitet, dass sie mich überrascht, mit neuen und unkonventionellen Gottesdiensten, Feiern, Ansichten, Aussagen, Aktionen. Dass sie sich einmischt, das Wort erhebt, vorlaut ist, sich zwischen drängelt und wenn es sein muss auch Partei



Die Kirchentage - wie hier in Köln im Frühjahr diesen Jahres - als Beispiel für Kirche von Morgen: Lebendig und kräftig und schärfer

ergreift. Dass sie widerspenstig ist, wo andere gespenstische Visionen verbreiten. Dass sie unbequem ist, wo andere es sich zu bequem machen. Dass sie laut wird, wo es anderen die Sprache verschlägt. Dass sie den Lahmen Beine macht und den Blinden die Augen öffnet.

Manchmal tut sie das auch schon heute, aber oft auch nicht deutlich und hartnäckig genug.

Das Motto des Kirchentages in Köln „Lebendig und kräftig und schärfer“ gibt die Richtung vor. So wünsche ich mir meine Kirche.

*Uwe Mindermann*

# Die Zukunft lernt im Kindergarten

## Der Laurentius-Kindergarten ist wichtiger Bestandteil der Gemeindegarbeit

Seit 53 Jahren ist er Bestandteil der Arbeit der Kirchengemeinde: Der Laurentius-Kindergarten. Untergebracht ist er in dem alten Küsterhaus direkt neben der Kirche (das mittlerweile natürlich vielfach modernisiert wurde). Im Kindergarten werden wichtige Grundlagen für das spätere Leben der Kinder gelegt: Neben der Wissensvermittlung geht es auch um soziale und ethische Fragen. Und auch um Glaubensvermittlung. Ein evangelischer Kindergarten bietet die Chance, in die Inhalte des christlichen Glaubens hinein zu führen und auch gemeinsam Glaubenspraxis mit den Kindern zu üben.

Keine Frage: Die Arbeit des Kindergartens ist wichtiger Teil der Gemeindegarbeit der St.-Laurentius-Kirche. Mit dem Erzählen biblischer Geschichten, dem Singen, gemeinsa-



Bild links: Als die Mitarbeiterinnen noch „Tanten“ hießen: Kindergartenalltag 1954. Kurz nach der Gründung des Kindergartens war vieles noch knapp. Das Foto zeigt alles (!) damals verfügbare Spielzeug. Bild rechts: Heute gehören Ausflüge - ob zur Feuerwehr oder Polizei oder ins Weserstadion - zum Kindergartenleben dazu. Hier besucht eine Gruppe den Bremer Flughafen.

men Aktionen, Andachten und Gottesdiensten soll etwas von der christlichen Wahrheit vermittelt werden.

Gegenwärtig sind es sieben Mitarbeiterinnen und - seit neustem - ein Mitarbeiter, die 69 Kinder in vier Gruppen betreuen. Die Anmelde-

zahlen zeigen, dass der Laurentius-Kindergarten ein attraktives Angebot bietet, das von den Achimern Eltern gerne angenommen wird.

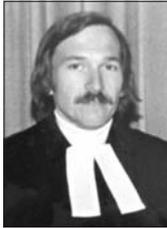
*Christoph Maaß*

# Viele Männer, zwei Frauen

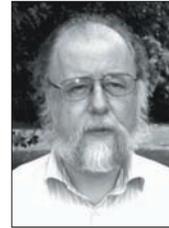
## Die Pastorinnen und Pastoren der Kirchengemeinde nach 1945



**Georg Müller**, geboren 1911 in Hannover, ordiniert 1937, Pastor in Achim von 1944 bis 1950, dann Pastor in Oberg und Hannover, verstorben 1981 in Hannover.



**Reinhard Fitzner**, geboren 1944 in Liegnitz/Schlesien, ordiniert 1972, Pastor in Achim von 1972 bis 1978, danach Pastor in Venezuela, ab 1982 und bis zum Ruhestand Pastor in Reppenstedt. Reinhard Fitzner lebt in Lüneburg.



**Michael Hassenpflug**, geboren 1945 in Harare/Zimbabwe, ordiniert 1977, Pastor in Achim seit 1991.



**Hans Baron von Tiesenhausen**, geboren 1896 in Riga/Lettland, ordiniert 1924, Pastor in Achim von 1951 bis zum Ruhestand 1958, verstorben 1963 in Göttingen.



**Wilhelm Niedernolte** geboren 1949 in Vlotho, ordiniert 1977, Pastor in Achim von 1977 bis 1990, danach Superintendent in Buxtehude. Seit 2000 Leiter der Evangelischen Erwachsenenbildung in Hannover. Wilhelm Niedernolte lebt in Eldagsen.



**Christoph Maaß**, geboren 1963 in Hamburg, ordiniert 1997, Pastor in Achim seit 2001.



**Helmut Buck**, geboren 1909 in Jüterborg/Brandenburg, ordiniert 1939, Pastor in Achim von 1955 bis zum Ruhestand 1974, verstorben 1987 in Achim.



**Dietrich Hoffmann**, geboren 1954 in Göttingen, ordiniert 1982, Pastor in Achim seit 1984.

## Pastoren „auf Probe“ in Achim

Die folgenden Pastoren absolvierten ihre Probezeit in Achim (Pastorin Bettina Lorenz-Holthusen ist noch dabei) und waren dann in anderen Gemeinden tätig:



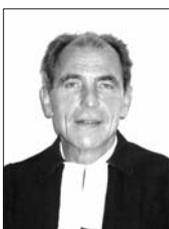
**Helmut Meyer**, geboren 1915 in Elbing/Westpreußen, ordiniert 1943, Pastor in Achim von 1961-1963, verstorben 1963 in Achim.



**Joachim Bischofberger**, geboren 1954 in Stuttgart, ordiniert 1985, Pastor in Achim von 1985 bis 1991, danach Pastor in Artlenburg, bei der Pestolozzi-Stiftung in Burgwedel und Altenheimseelsorger im Stefansstift in Hannover. Joachim Bischofberger lebt in Hannover.



**Hans-Ludwig Schröder**, geboren 1938 in Bremen, ordiniert 1967, Pastor in Achim von 1967 bis zum Ruhestand 1998. Hans-Ludwig Schröder lebt in Achim.



**Jürgen Sonnenberg**, geboren 1940 in Hannover, ordiniert 1972, Pastor in Achim von 1972 bis zum Ruhestand 2001. Jürgen Sonnenberg lebt in Achim und auf Kreta.



**Marina Kortjohann**, geboren 1956 in Bremen, ordiniert 1986, Pastorin in Achim seit 1991.

- **Hans Heinrich Waack**, Pastor in Achim 1945-1947
- **Paul Finney Voget**, Pastor in Achim 1950-1951
- **Ernst-Hermann Schaar**, Pastor in Achim 1953-1954
- **Gerhard Meyer**, Pastor in Achim 1954
- **Joachim Gennerich**, Pastor in Achim 1958-1960
- **Walter Bauch**, Pastor in Achim 1964-1965
- **Burkhard Bertram**, Pastor in Achim 1965-1966
- **Winfried Kruse**, Pastor in Achim 1966-1967
- **Claus Garrelts**, Pastor in Achim 1969-1971
- **Gerhard Siebels**, Pastor in Achim 1981-1982
- **Reinhard Niehaus**, Pastor in Achim 1984-1985
- **Bettina Lorenz-Holthusen**, Pastorin in Achim seit 2006

Die obigen Aufstellungen sind nach dem Dienstbeginn in Achim geordnet.

*Angela Krtschal, Rainer Krause, Christoph Maaß*

# Programm der Festwoche

Donnerstag, 20. September, 18.00 Uhr,  
Gemeindezentrum Nord.

## Besuch aus Newcastle

Gespräch mit Skhumbuzo Mntambo, dem Jugendbeauftragten unserer Partnergemeinde Newcastle/Südafrika; Informationen über die südafrikanischen Patenkinder.

Freitag, 21. September, 19.00 Uhr,  
St.-Laurentius-Kirche.

## 750 Jahre St. Laurentius

Eröffnung der Ausstellung des Heimatvereins und der Geschichtswerkstatt zum Kirchenjubiläum.

Freitag, 21. September, ab 19.30 Uhr,  
Gemeindehaus Pfarrstraße.

## „Die Gemeindefete“

Feiern wie in alten Zeiten!

Sonntag, 23. September, 10.00 Uhr,  
St.-Laurentius-Kirche.

## Festgottesdienst zum Kirchenjubiläum

Mit Altbischof Horst Hirschler, der Laurentius-Kantorei und dem Orchester der Kreismusikschule.

Sonntag, 23. September, 18.00 Uhr,  
St.-Laurentius-Kirche.

## Konzert für Harfe

Assia Cunego spielt „Canto ostinato“ von Simeon ten Holt und andere Werke

Montag, 24. September, ab 17 Uhr,  
Gemeindehaus Pfarrstraße.

## Fest für Senioren

Gemeinsames Grillen, Unterhaltung und mehr.

Mittwoch, 26. September, 20.00 Uhr,  
St.-Laurentius-Kirche.

## Kirche und Gesellschaft im Wandel

Vortrag von Dr. Henning Scherf, Bremen

Freitag, 28. September, ab 19.00 Uhr,  
St.-Laurentius-Kirche.

## Die St.-Laurentius-Nacht

Musical und Konzert zum Jubiläum.  
Stündlich wechselndes Programm u.a. mit der Band „convoice“ und dem Jugendchor.

Samstag, 29. September, ab 10.30 Uhr,  
St.-Laurentius-Kirche und Kindergarten.

## Tag der offenen Tür im Kindergarten

Angebote für Kinder und Erwachsene.

Sonntag, 30. September, 10.00 Uhr,  
St.-Laurentius-Kirche.

## Erntedank-Festgottesdienst

Mit Superintendent Dieter Rathing.  
Im Anschluss gemeinsames Suppe-Essen.

Sonntag, 30. September, 18.00 Uhr,  
St.-Laurentius-Kirche.

## „Ich bin dabei“

Jugendgottesdienst zur Begrüßung der neuen Konfirmanden, u.a. mit der Band „convoice“.

## Der Wein zum Jubiläum: 750 Jahre St. Laurentius

Gemacht vom Weingut Hauck aus St.-Laurent-Trauben, die 2006 auf dem Ensheimer Kachelberg gewachsen sind. Die Traubensorte St. Laurent ist nach dem Schutzpatron unserer Kirche, dem Heiligen Laurentius, benannt. Der Jubiläumswein ist limitiert und bei unseren Veranstaltungen und im Kirchenbüro zum Preis von 750 Cent erhältlich.



